

Eine Greuelthat, die nie geklärt wurde

Amtmann Franz Brüning und der Mord an Elisabeth Schütte – oder: Warum alle Juden vor 150 Jahren das Dorf Enniger verließen

Südlich des Dorfes Enniger im Münsterland wird im April 1873 die Leiche der Kötterin Elisabeth Schütte gefunden. Sie ist, das ergeben die Ermittlungen rasch, einem Sexualmord zum Opfer gefallen. Die Fahndung nach dem Täter stellte den örtlichen Amtmann Franz Brüning und die von ihm angeleiteten Gendarmen vor große Probleme. Die Nachlässigkeit des Amtmanns bei der Aufklärung des Mordfalls sollte ungeahnte und schwerwiegende Folgen für die westfälische Gemeinde haben. Trotz mangelhafter Beweislage ging der Amtmann von einem Grundsatz aus, der seine Ermittlungen von Beginn an eingrenzte: Der Mörder müsse ein Fremder sein, denn, so schrieb er: „Solche Personen, die man so ohne Weiteres zu einer Mordthat fähig halten kann, existieren hier nicht.“

„Die aus den Steinbrüchen“

Ins Visier der Ermittlungen gerieten vor allem Männer aus der Arbeiterschaft, insbesondere die „zahlreichen fremden Arbeiter in den Steinbrüchen bei Ennigerloh und Beckum“. Vorurteile und fremdenfeindliche Ressentiments dominierten rasch die Suche nach dem Mörder. Viele „Spuren“ wurden verfolgt. Doch das alles brachte den Ermittlern keine neuen Erkenntnisse. Die Ermittlungen schienen festgefahren, bis sich im Juli 1873 als Zeuge der jüdische Kleinhändler Herz Spiegel aus Enniger meldete. Dieser gab an, er habe die Klagelaute der Frau Schütte in der Mordnacht vernommen. Als Brüning erfuhr, dass Spiegel darüber hinaus zur Tatzeit unweit des Tatortes gesehen wurde, erwuchs aus der vermeintlichen Zeugenaussage ein Verdacht gegen Herz Spiegel selbst. Auch er bzw. seine Familie war seit Langem ortsansässig. Aber als Jude im durch und durch christlich geprägten Enniger entsprach er dem Bild eines „fremden“ Täters. Spiegel wurde später freigesprochen. Schon die Staatsanwaltschaft in Münster sah keine Anhaltspunkte für Ermittlungen gegen ihn. „Alle bisher gegen

H. Spiegel zur Anzeige gekommenen Verdachtsmomente sind höchst unbedeutend“, stellte Staatsanwalt Grawert fest. Er fügte hinzu, dass „mehr begründete Umstände gegen die Täterschaft sprechen“. Doch da war der Verdacht gegen Spiegel bereits zu einem Generalverdacht gegen die gesamte jüdische Bevölkerung Ennigers umgeschlagen.

Hetzjagd im Dorf

Unter der Bevölkerung Ennigers machte sich Unmut gegenüber den jüdischen Nachbarn breit, der seinen unrühmlichen Höhepunkt in „einem Volkslauf gegen die Juden“ am Abend des 18. November 1873 fand.

Das Datum war wohl kaum zufällig ausgewählt, war es doch der Vorabend des Namenstages der Heiligen Elisabeth, des Vornamens der Ermordeten. Lärmend zogen die Beteiligten durch Enniger, zündeten Feuerwerke und feuerten einige Schüsse ab. Vor dem Wirtshaus verprügelten sie Herz Spiegel, der nach einem Messerstich ins Bein flüchten konnte. Auch die kleine, erst 1870 erbaute Dorfsynagoge wurde in dieser Nacht schwer beschädigt. Die Hetzjagd kam einem Pogrom gegen die jüdische Bevölkerung gleich.

Der Amtmann Brüning unterband das alles nicht. Im Gegenteil, er deckte sogar die Teilnehmer der antijüdischen Ausschreitungen. Das Feuerwerk, so schrieb er später, sei „zum Scherz“ abgebrannt worden. Die ebenfalls abgefeuerten Schüsse seien Salutschüsse zur Ehre der Ehefrau des Küsters gewesen, die am anderen Tag ihren Namenstag feierte.

Auch gegen die Gerüchte im Dorf wandte sich Brüning nicht. Immer mehr Frauen tauchten auf, die ausgaben, Spiegel habe sie in der Vergangenheit belästigt. Beweise gab es auch hier keine. Doch Amtmann Brüning hatte seine Entscheidung gefällt. Für ihn stand fest, dass nur Spiegel als Täter in Frage kam. Er goss weiter Öl ins Feuer. Den Unmut gegen die jüdische Bevölkerung Ennigers führte er auf deren gestiegene Zahl und ihren Wohlstand zurück: „Die Folge davon ist, dass ihre Verhältnisse es ihnen

erlauben, sich viel in dem Wirtshause aufzuhalten, wo sie dann das große Wort führen. Die hiesige Bevölkerung hat sich dies bisher gefallen lassen.“

„He hät't doch daohn!“

In der Silvesternacht 1873/74 konnte die Polizei in Enniger noch weitere Ausschreitungen durch einen anonymen Hinweis unterbinden. Doch am Neujahrmorgen wurden mehrere Schüsse auf das Haus von Herz Spiegel abgefeuert. Eine Kugel schlug über der Hauseingangstür ein, zwei weitere trafen die Fenster der Schlafstube und blieben im Kleiderschrank stecken. Verletzt wurde durch diesen Anschlag niemand. Brüning sagte später aus, Spiegel habe im hinteren Teil des Hauses geschlafen und sei „durch einen Schuss nicht zu erreichen gewesen“. Die Schüsse seien nur abgefeuert worden um „den Spiegel zu erschrecken“. Besondere Bemühungen, nach dem Täter des Anschlags zu suchen, strengte der Amtmann nicht an. In der Folge kam es immer wieder zu Übergriffen und Angriffen auf Juden in Enniger. Am Abend des 11. Januar 1874 warfen Unbekannte einen faustdicken Stein durch

eine Fensterscheibe ins Haus der jüdischen Witwe Rollmann und trafen diese am Kopf. Sie wurde nur leicht verletzt, hörte aber zuvor aus der Dunkelheit die Rufe: „He hät't doch daohn! – Er hat es doch getan!“

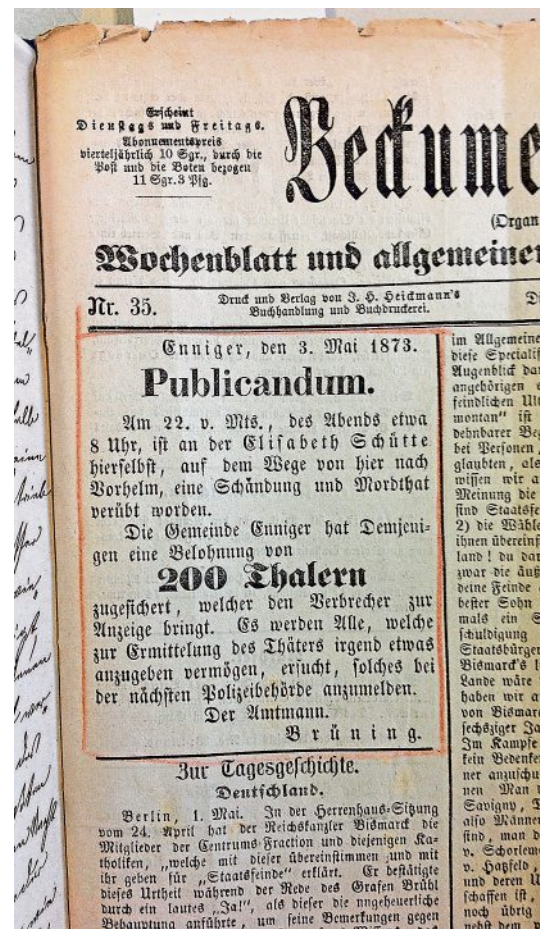
Bereits zur Jahreswende 1873/74 verließ die erste jüdische Familie Enniger. Alle weiteren folgten in den kommenden Jahren, bis nur noch Herz Spiegel selbst mit seinen Angehörigen übrig war.

Das Ende der Gemeinde

Bevor auch er und seine Familie 1890 Enniger den Rücken kehrten, stellte er noch den Antrag zum Abriss der Synagoge der jüdischen Gemeinde und löschte damit das letzte Zeichen jüdischen Lebens in Enniger aus. Franz Brüning schreibt dazu am 17. Juni 1890 dem Landrat in Beckum:

„Es wird in absehbarer Zeit keine Judenfamilie wieder nach Enniger kommen!“

Damit sollte er recht behalten. Passiert man heute die Vorhelmer Straße in Enniger in Richtung Vorhelm, mahnt am Ortsausgang ein Bildstock an die schrecklichen Ereignisse des Jahres 1873. Der Mord an Elisabeth Schütte wurde niemals aufgeklärt. Marcel de Capitani



Auf der Titelseite des „Beckumer Kreisblattes“ veröffentlichte Amtmann Brüning im Mai 1873 einen Zeugenaufruf.

Foto: Kreisarchiv Warendorf